

zum kantatentext

Die Kantate bezieht sich auf das Gleichnis vom vierfachen Acker und seine Auslegung (Lukas 8, 4–15). Das Wort Gottes wird mit der ausgestreuten Saat verglichen: Manches fällt auf den Weg, auf felsigen Boden oder in die Dornen, manches aber auf guten Boden, wo es gedeiht und Frucht bringt.

Für diese frühe Kantate, die Bach als 29-jähriger komponierte, verwendet er ein altertümliches Ensemble mit vierfach besetzten Bratschen und Celli, ohne Geigen und ohne Holz- und Blechbläser. Für eine spätere Aufführung in Leipzig setzte er dann zur Aufhellung des Klangbilds zwei Blockflöten hinzu. In Trogen wird die Leipzigerfassung gespielt.

weitere theologische und musikalische hinweise finden sich auf der innenseite dieser umschlagklappe. aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehr-Depot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St.Gallen HB im Halbstundentakt.

Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während der Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

nächste kantate

freitag, 13. märz 2009, trogen

«du wahrer gott und davids sohn»

Kantate BWV 23 zu Estomihi

Reflexion: Konrad Hummler

J. S. Bach-Stiftung
Postfach 164
9004 St.Gallen

Telefon 071 242 58 58
info@bachstiftung.ch
www.bachstiftung.ch

GLEICH WIEDER REGEN

*freitag,
13. februar 09
trogen (ar)*



J. S. Bach-Stiftung

St.Gallen

freitag, 13. februar 09, trogen (ar)

johann sebastian bach (1685–1750)

«gleich wie der regen»

Kantate BWV 18 zu Sexagesimae

für Sopran, Tenor und Bass

Vokalensemble, Flauto dolce I+II, Fagott

4 Violinen & Continuo

17.30–18.15 uhr, evangelische kirche, trogen

Workshop zur Einführung in das Werk

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Vor Anmeldung!)

anschliessend

Kleiner Imbiss und Getränke im Saal der Krone Trogen

eintritt: fr. 40.–

19.00 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext:

Hans Jecklin

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt: kategorie a fr. 40.–, kategorie b fr. 10.–

So kann das Wort zu keiner Kraft gelangen.

Und wieviel Seelen hält

die Wollust nicht gefangen?

So sehr verführet sie die Welt,

die Welt, die ihnen muss anstatt des Himmels stehen,

darüber sie vom Himmel irgehen.

(coro)

Alle Irrige und Verführte wiederbringen.

Erhör uns, lieber Herre Gott!

4. aria (soprano)

Mein Seelenschatz ist Gottes Wort;

ausser dem sind alle Schätze

solche Netze,

welche Welt und Satan stricken,

schnöde Seelen zu berücken.

Fort mit allen, fort, nur fort!

Mein Seelenschatz ist Gottes Wort.

5. choral

Ich bitt, o Herr, aus Herzens Grund,

du wollst nicht von mir nehmen

dein heiliges Wort aus meinem Mund;

so wird mich nicht beschämen

mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld

setz ich all mein Vertrauen:

Wer sich nur fest darauf verlässt,

der wird den Tod nicht schauen.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Sinfonia

Der einleitende Instrumentalsatz im Stil eines italienischen Konzerts basiert auf einem festen Fundament, ein in den ersten Takten exponiertes Bassmotiv wird durch den ganzen Satz hindurch oftmals wiederholt und mit einem ständig variierten «Ueberbau» versehen.

2. Rezitativ

Der Bass als die Stimme Christi trägt das Prophetenwort aus dem Jesajabuch vor: Das Wort Gottes verhallt nicht im Leeren, sondern zeigt Wirkung.

3. Rezitativ und Chor

In vier Abschnitten, abwechselnd vom Tenor und vom Bass vorgetragen, kommen die unterschiedlichen Ackerfelder aus dem Gleichnis zur Sprache. Am Schluss jedes Abschnittes singt jeweils der Chor eine Bitte um Hilfe und Erhörung aus der altchristlichen Litanei in der Übersetzung Luthers. Zuerst ist vom guten Land die Rede, dem der Dichter gleichen möchte und daher sein Herz dem Worte Gottes öffnet. Dann folgt der festgetretene Weg, auf dem die Vögel alle Samen auffressen, d.h. der Teufel das Wort von den Herzen der Menschen wieder wegnimmt und ihnen die Seligkeit raubt. Beim felsigen Boden, wo die Saat rasch aufgeht,

aber bei der ersten Hitze gleich verdorrt, ist an eine Zeit der Verfolgung gedacht, in der manche Christen nach der ersten Begeisterung «wie faules Obst» wieder vom Glauben abfallen. Und mit der unter die Dornen geratenen Saat schliesslich sind jene Menschen gemeint, bei denen die Sorge um Reichtum und Genuss den Glauben erstickt.

4. Arie

Der Text der einzigen Arie dieser Kantate, einer Sopranarie, konzentriert sich auf das Hauptthema, Gottes Wort. Alle andern Schätze sind trügerisch und können zu Fangnetzen des Bösen werden.

Verführerisch glitzern die trügerischen Schätze im hohen Register der vier Violen und Blockflöten. Bach nutzt einen damals auch in der Oper als Klangneuheit verwendeten Effekt, das einstimmige Spiel von Violen in hoher Lage, den ein Musiktheoretiker der Zeit als «fremd und artig» klingend charakterisierte.

5. Choral

Als Schlusschoral wählte der Librettist die 8. Strophe des Liedes «Durch Adams Fall ist ganz verderbt» von Lazarus Spengler und bewies damit eine ausgesprochen glückliche Hand.

ausführende

solisten Nuria Rial, Sopran
 Makoto Sakurada, Tenor
 Dominik Wörner, Bass

vokalensemble der schola seconda pratica

Sopran: Susanne Frei, Leonie Gloor,
 Guro Hjemli, Jennifer Rudin
Alt: Antonia Frey, Olivia Heiniger,
 Damaris Nussbaumer, Lea Scherer
Tenor: Marcel Fässler, Nicolas Savoy,
 Walter Siegel
Bass: Fabrice Hayoz, Philipp Rayot,
 Will Wood

instrumentalensemble der schola seconda pratica

Flauto dolce: Armelle Plantier, Gaëlle Volet
Fagott: Nikolaus Broda
Viola: Susanna Hefti, Renate Steinmann,
 Martina Bischof, Joanna Bilger
Violoncello: Maya Amrein
Violone: Iris Finkbeiner
Orgel: Norbert Zeilberger

leitung Rudolf Lutz

reflexion

Hans Jecklin, geboren 1938 in Zürich, war lange Jahre als Unternehmer im Musikgeschäft tätig. Neben seiner unternehmerischen Tätigkeit engagierte er sich in verschiedenen Institutionen des Musiklebens sowie in gemeinnützigen Projekten.

Seit mehr als 30 Jahren beschäftigt er sich mit Jung-scher Psychologie, verschiedenen Formen der Meditation und spirituellen Traditionen. Seine Erfahrungen als Unternehmer und Praktizierender verschiedener spiritueller Wege bilden die Basis für die Begleitung von Einzelpersonen in Prozessen des Bewusstseinswandels sowie von Unternehmen und Institutionen auf dem Weg zu einer Sinnorientierung am Gemeinwohl und deren Umsetzung in der Alltagspraxis. Als Autor von «Wirtschaft wozu? – Abschied vom Mangel» (2003) sowie verschiedener Buchbeiträge entwickelt er das Modell einer lebensdienlichen Wirtschaft, die sich nicht als Selbstzweck versteht. Um ein beherztes Plädoyer für einen globalen Bewusstseinswandel geht es im Ende 2007 erschienen Buch «Eine Welt oder keine».

Hans Jecklin lebt zusammen mit seiner Frau, der ehemaligen Sängerin Elisabeth Speiser, in Autigny/FR und in Zürich.

bwv 18: «gleich wie der regen»

textdichter nr. 2: zitat aus jesaja 55, 10–11

nr. 3, 4: erdmann neumeister (1671–1756)

nr. 5: lazarus spengler (1524)

erstmalige aufführung: 24. februar 1715 in weimar

anlass: sonntag sexagesimae

1. sinfonia

2. recitativo (basso)

Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt
und nicht wieder dahin kommet, sondern feuchtet
die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend,
dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen:
Also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet,
auch sein; es soll nicht wieder zu mir leer kommen,
sondern tun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen,
dazu ich's sende.

3. recitativo (tenore)

Mein Gott, hier wird mein Herze sein:
ich öffne dir's in meines Jesu Namen;
so streue deinen Samen
als in ein gutes Land hinein.
Mein Gott, hier wird mein Herze sein:
lass solches Frucht und hundertfältig bringen.
O Herr, Herr, hilf! o Herr, lass wohlgelingen!

(coro)

Du wollest deinen Geist und Kraft zum Worte geben.

Erhör uns, lieber Herre Gott!

(basso)

Nur wehre, treuer Vater, wehre,
dass mich und keinen Christen nicht
des Teufels Trug verkehre.
Sein Sinn ist ganz dahin gericht',
uns deines Wortes zu berauben
mit aller Seligkeit.

(coro)

Den Satan unter unsre Füße treten.

Erhör uns, lieber Herre Gott!

(tenore)

Ach! viel verleugnen Wort und Glauben
und fallen ab wie faules Obst,
wenn sie Verfolgung sollen leiden.
So stürzen sie in ewig Herzeleid,
da sie ein zeitlich Weh vermeiden.

(coro)

Und uns für des Türken und des Papsts
grausamen Mord und Lästerungen,
Wüten und Toben väterlich behüten.
Erhör uns, lieber Herre Gott!

(basso)

Ein andrer sorgt nur für den Bauch;
inzwischen wird der Seele ganz vergessen;
der Mammon auch
hat vieler Herz besessen.